

HYPERFORAT®

Depressionen, psychische und nervöse Störungen, Wetterfühligkeit, Migräne.

Vegetativ stabilisierend, gut verträglich.



Zusammensetzung: Hyperforat-Tropfen: 100 g enthalten: Extr. fl. Herb. Hyperici perf. 100 g, stand. auf 0,2 mg Hypericin* pro ml. Enth. 50 Vol.-% Alkohol. Hyperforat-Dragees: 1 Dragee à 0,5 g enthält: Extr. sicc. Herb. Hyperici perf. 40 mg, stand. auf 0,05 mg Hypericin* Vit. B-Komplex 1 mg. *und verwandte Verbindungen, berechnet auf Hypericin.

Anwendungsgebiete: Depressionen, auch im Klimakterium, nervöse Unruhe und Erschöpfung, Wetterfühligkeit, Migräne, vegetative Dystonie. Tropfen in der Kinderpraxis: Enuresis, Stottern, psychische Hemmungen, Reizüberflutungssyndrom.

Gegenanzeigen und Nebenwirkungen: Photosensibilisierung.

Dosierung: Hyperforat-Tropfen: 2–3 x täglich 20–30 Tropfen vor dem Essen in etwas Flüssigkeit einnehmen. Hyperforat-Dragees: 2–3 x täglich 1–2 Dragees vor dem Essen einnehmen. Zur Beachtung: Bei Kindern entsprechend geringer dosieren. Die letzte tägliche Einnahme möglichst vor dem Abend. Häufig ist eine einschleichende Dosierung besonders wirksam.

Handelsformen und Preise:

Hyperforat-Tropfen:
30 ml DM 9,27; 50 ml DM 14,47; 100 ml DM 24,46.

Hyperforat-Dragees:
30 St. DM 7,48; 100 St. DM 18,96.



**Dr. Gustav Klein,
Arzneipflanzenforschung,
7615 Zell-Harmersbach
Schwarzwald**

Richard Toellner (Hrsg.): Die Ethik-Kommission in der Medizin, Problemgeschichte, Aufgabenstellung, Arbeitsweise, Rechtsstellung und Organisationsformen Medizinischer Ethik-Kommissionen, Gustav Fischer Verlag, Stuttgart/New York, 1990, XII, 205 Seiten, kartoniert, 68 DM

Von dem Münsteraner theoretischen Mediziner Richard Toellner herausgegeben und von durchweg namhaften Kollegen als Herausgeber oder als Autoren getragen, gibt der Band eine ausgezeichnete Einsicht in die Entwicklung der Ethik-Kommission in der Bundesrepublik sowie – vergleichend – in den USA und in Österreich. Hier handelt es sich um ein Grundlagenbuch: Praktisch tätige Ärzte werden es in meiner Sicht nur im Rahmen spezieller Aufgaben oder Fragestellungen in die Hand nehmen. Wer aber Mitglied einer Ethik-Kommission ist oder werden möchte, für den ist dieser Band unverzichtbar. Die große Eins in der rechten oberen Ecke des Einbandes läßt erkennen, daß später weitere Bände gemäß der fortschreitenden Entwicklung folgen werden.

Rudolf Gross, Köln

Lutz Roth, Hanns Frank, Kurt Kormann: Giftpilze – Pilzgifte. Schimmelpilze, Mycotoxine, Vorkommen, Inhaltsstoffe, Pilzallergien, Nahrungsmittelvergiftungen, Ecomed Verlagsgesellschaft, Landsberg/Lech, 1990, 328 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen, gebunden, 98 DM

Die Fortschritte der Wissenschaft machen es möglich: die Pilze werden nicht nur in ihrer Gestalt, sondern auch nach ihren Giften, deren Struktur und Toxikologie mittlerweile gut bekannt sind, vorgestellt. Neben den Pilzen im Walde enthält das Buch auch eine umfassende Abhandlung der für den Menschen giftige Stoffe produzierenden Schimmelpilze. Der Zugang ist jeweils entweder von der Pflanze oder vom Gift her möglich. Hervorzu-

heben ist die vorbildliche Bebilderung, die anhand von Naturphotographien vor allem dem „Schwammerl-Sucher“ ausgesprochen hilfreich sein kann. Den Abschluß dieses Buches bildet im medizinischen Teil die Darstellung der Pilzvergiftungen beziehungsweise Vergiftungen durch die gebildeten Toxine, die Überempfindlichkeitsreaktionen miteingeschlossen. Ein Begriffsregister erleichtert dabei dem medizinischen Laien die Lektüre erheblich.

Wolfgang Forth, München

Kathrin Aebischer: Brustkrebs, Psychische Belastung und deren Bewältigung, Verlag Hans Huber, Bern/Stuttgart/Toronto, 1987, 287 Seiten, 44,80 DM

Neben der ätiologischen Fragestellung hat sich die Psychologie mit den psychologischen Auswirkungen der Brustkrebserkrankung auf die betroffenen Personen und ihre Umwelt befaßt. Sie ist weiter der Frage nachgegangen, wie sich die erkrankten Frauen vor und nach der Operation mit sich und der Umwelt auseinandersetzen.

In diese zweite Forschungsperspektive läßt sich die vorliegende Schrift von Kathrin Aebischer einordnen. Sie berichtet über eine von der Schweizerischen Krebsliga unterstützte Erkundungsstudie, in der durch ein meßintensives Untersuchungskonzept das Bewältigungsverhalten von sieben Brustkrebspatientinnen nach der Operation über 140 Tage beobachtet worden ist. Die Untersuchung erlaubt Einblicke in die psychischen Prozesse, wie sie in dieser Detailiertheit bisher in der Literatur nicht zu finden waren. Als Ergebnis kann gesagt werden, daß die untersuchten Frauen so etwas wie eine Tendenz zur psychologischen Selbstreparation zeigen, was im somatischen Bereich ein bekanntes Phänomen darstellt. Operativ tätigen Ärzten sei das Buch besonders empfohlen.

Horst W. Kupka,
Düsseldorf